Nr. 357. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 3. August 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

○ **Berlin**, 2. August. Am heutigen Montag Vormittag sollte das Panzergeschwader Kiel verlassen, um nach Vornahme von taktischen Uebungen am 6. Abends vor Kronstadt anzukommen und dort die Kaiseryacht „Hohenzollern" zu erwarten. Am 7. August, Morgens, wird dann Seine Majestät der Kaiser, vom Panzergeschwader begleitet, mit der „Hohenzollern" in Kronstadt ankommen, wo das Seekadettenschiff S. M. S. „Charlotte" bereits liegen wird.

Außer den offiziellen Einladungen ist dort seitens der Deutschen Kolonie von Petersburg zum 9. Abends die Aufforderung zu einer größeren Festlichkeit an das Offizierkorps des Geschwaders ergangen.

Nach etwa viertägigem Aufenthalt wird Seine Majestät Kronstadt verlassen, und wird dann das Geschwader nach kürzerer Begleitung der Kaiseryacht sich nach der Danziger Bucht begeben, woselbst die Torpedobootsflottille wieder zum Geschwader stößt und letzteres sich in kriegsmäßiger Weise mit Kohlen, Wasser und Proviant für das Herbstmanöver ausrüstet.

Am 15. tritt auf der Rhede von Neufahrwasser die Manöverflotte durch Zugang des aus sechs Panzerschiffen der Beowulfklasse, S. M. S. „Stein" und „Charlotte" und Aviso „Pfeil" bestehenden zweiten Geschwaders zusammen. Am 18. und 19. August findet die Besichtigung des ersten Geschwaders durch den kommandirenden Admiral statt und im Anschluß daran die noch ausstehende gefechtsmäßige Schießübung dieses Geschwaders mit allen Schiffsgeschützen nach der als Ziel dienenden geschleppten Handelsbark.

Darnach wird die Flotte Märsche und Evolutionen im Flottenverbande üben und darauf zu gemeinsamen Gefechtsbildern und weiteren Manövern taktischer Art in der Ostsee, vielleicht auch in der Nordsee übergehen.

** Unter anderen wichtigen Angelegenheiten wird der im Oktober zusammentretenden Generalsynode die schwierige und bedeutungsvolle Aufgabe einer kirchengesetzlichen Regelung der Gehaltsverhältnisse der Geistlichen erwachsen. Ein Versuch zur Lösung dieses Problems, deren Schwierigkeiten zum Theil, wenn auch keineswegs allein, in dem zur Zeit bestehenden Pfründensystem und zwar nach der Richtung liegen, die richtige Linie zu finden, auf welcher Auswüchse dieses Systems beseitigt werden, ohne daß auf die Vorzüge desselben zu verzichten ist, ist bereits ohne Erfolg unternommen worden. Sein Gelingen ist jetzt von um so größerer Wichtigkeit, als davon die im Prinzip bereits von der Regierung und der Landesvertretung als nothwendig anerkannte Erhöhung des Staatszuschusses zur Sicherstellung eines bestimmten Mindestgehalts der Geistlichen abhängt.

Das jetzige Verfahren, nach welchem der Staat den für einen gewissen Mindestsatz erheblichen Zuschuß zu den engeren Einnahmen der Stellen aus der Staatskasse gewährt, während ihm eine entscheidende Einwirkung weder in Bezug auf die Berechnung jener engeren Einkünfte noch in Bezug auf das Verhältniß von Leistung und Leistungsfähigkeit der zunächst Verpflichteten zusteht, hat zu vielen Unzuträglichkeiten und Ungleichmäßigkeiten geführt. Vielfach fließen dabei Staatsgelder an Stellen, bei denen ein Bedürfniß bei sachgemäßer Ausnutzung der eigenen Kräfte der Stelle nicht vorhanden sein würde und die Staatsmittel thatsächlich nicht sowohl zur Verbesserung des Einkommens der Stelle, sondern dazu dienen, Dritten, nicht Bedürftigen eine Zuwendung aus der Staatskasse zu machen. Der Herr Kultusminister hat diese Unzuträglichkeiten bei den bezüglichen Verhandlungen im Abgeordnetenhause nachdrücklich betont.

Sache der kirchlichen Organe wird es daher sein, durch Bruch der kirchengesetzlichen Autonomie zur Regelung der Gehaltsverhältnisse der Geistlichen solchen Unzuträglichkeiten Einhalt zu thun und die Grundlage für eine ihren Zwecken durchaus entsprechende Verwendung der erhöhten Staatsmittel zu schaffen, welche die gesetzgebenden Faktoren für den vorliegenden Zweck zu bewilligen bereit sind.

Erst wenn die kirchlichen Organe mit ihrer Aufgabe zu Stande gekommen sind, wird sich auch über Höhe und Form der staatlichen Zuschüsse eine Entscheidung treffen lassen.

** Wie das Reichs-Versicherungsamt den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten mitgetheilt hat, sind im Jahre 1896 an Renten auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes 48,5 Millionen Mark gezahlt worden, wovon 27,4 Millionen auf die Alters- und 21,1 Millionen auf die Invalidenrenten entfielen. Man ersieht daraus, daß es nicht mehr lange währen wird, bis auch in dem Verhältnisse zwischen den Summen der gezahlten Renten zum Ausdrucke kommen wird, daß die eigentliche Bedeutung des Gesetzes in der Invaliditätsversicherung liegt. Auf Preußen entfielen 18,2 Millionen Alters- und 13,5 Millionen Invalidenrenten, auf Baiern 2,4 und 2,2, auf Königreich Sachsen 2 und 0,9 Millionen, auf Würtemberg 0,7 und 0,6 Millionen. Die einzige Versicherungsanstalt, in welcher die Summe der Invalidenrenten die der Altersrenten bereits überstiegen hat, ist Baden. Hier stehen 564 000 Mark Invalidenrenten 543 000 Mark Altersrenten gegenüber. An Beiträgen sind insgesamt rund 1 975 000 Mark erstattet worden und zwar in Heirathsfällen 1 458 000 Mark und in Todesfällen 517 000 Mark. Auf Preußen entfallen von den Erstattungen 1 171 000 Mark, auf Baiern 137 000 Mark, auf Sachsen 234 000 Mark und auf Würtemberg 56 000 Mark. Das Reich ist bei den Erstattungen der Beiträge, die bekanntlich an weibliche Versicherte, die eine Ehe eingehen, sowie an Hinterbliebene solcher Versicherten erfolgen, die nicht in den Genuß einer Rente getreten sind, nur soweit interessirt, als bei den betreffenden Versicherungen Doppelmarken zur Verwendung gekommen sind. Für diese muß das Reich die Erstattung übernehmen, während die übrigen Beiträge von den Versicherungsanstalten herausgezahlt werden. Wie wenig aber das Reich dadurch jetzt und in Zukunft belastet wird, geht wohl zur Genüge daraus hervor, daß im Jahre 1896 die gesamte Belastung aus diesem Posten 330 Mark betrug.

— Nachdem die konservativen Liebeswerbungen gegenüber den Nationalliberalen und dem Zentrum mit einem großen Mißerfolg geendet haben, empfindet die konservative Partei plötzlich den Stolz, keinen Verbündeten haben zu wollen. Mit erhebendem Selbstbewußtsein schreibt jetzt die „Kreuzztg.":

„Wie man sieht, steht das Gros der Nationalliberalen und des Zentrums uns gleich feindlich gegenüber. Unter diesen Umständen thut die konservative Partei am besten, von Annäherungsversuchen gegen andere Parteien abzusehen und muthig sich auf sich selbst zu stellen. Wenn man etwas Positives leisten will, wird man uns schon kommen, weil es ohne uns nicht geht. Sollten andere sich inzwischen „vertragen", so werden sie sich schon bald genug wieder „schlagen". Wir können solchen kleinen Liebesepisoden mit heiterer Gemüthsruhe als Zuschauer beiwohnen. Die anderen Parteien werden zunächst schon unter sich nicht auf die Dauer einig bleiben, dann werden sie sich nicht mit der Regierung verständigen, und geleistet kann nichts werden. Es ist ganz gut, wenn man sich erst einmal praktisch davon überzeugt, denn dann können wir nachher die parlamentarischen Geschäfte unter besseren Bedingungen abschließen. Der Versuch, ohne und gegen die Konservativen zu regieren, ist ja in Preußen schon oft gemacht, aber wie hat er immer geendet? Wollen die Herren sich also an irgend welchen kleinen Sommer-Idyllen berauschen, so haben wir gar nichts dagegen; der Winterfrost wird diese „Knospen" zerstören.

— Der Vertreter des Dresdener Polizeipräsidenten, Regierungsrath Höttig, äußert sich über das Verhältniß der Kriminalpolizei zur Presse in seinem kürzlich erschienenen Verwaltungsbericht der königl. Polizeidirektion in folgender Weise:

„Die Presse ist und bleibt die geeignetste, schnellste und beste Vermittlerin zwischen Behörde und Publikum. Auf die Pflege guter Beziehungen zur Presse wird daher eine umsichtige Kriminalpolizei jederzeit mit ihr Augenmerk richten müssen. Nicht als ob es bei jedem Kriminalfalle nun die erste Pflicht der Kriminalpolizei wäre, vermittelst der Presse sofort die Hülfe der Oeffentlichkeit zu erbitten, aber von der Presse wird es jedenfalls abhängen, ob das Publikum über den einzelnen Kriminalfall in der für die polizeilichen Ermittelungen erwünschten Weise unterrichtet wird. Der Werth der Untersuchung durch die Presse für die Ermittlungen der Polizei wird daher nicht verkannt und unterschätzt werden dürfen."

— Die „Köln. Ztg." meldet aus Bonn: Bei dem Festkommerse anläßlich der Jubelfeier der Poppelsdorfer Akademie führte der Kurator der Universität Bonn, Dr. von Rottenburg, in einer Ansprache Folgendes aus:

„Durch die heutigen Reden habe sich wiederholt der Gedanke gezogen, die Landwirthschaft stelle zu große Anforderungen an den Staat. Diese Kritik ist zutreffend, aber sie gilt nicht nur für die Landwirthschaft, sondern für die meisten derjenigen Stände, die man als die Nährstände bezeichnet. Ein sonst sehr achtbarer Stand habe noch vor Kurzem die kategorische Forderung gestellt, der Staat möge die diesem Stande eigenthümliche korporative Gestaltung wiederbeleben. Andere Stände verfolgen eine scheinbar verschiedene, im wesentlichen aber auch keineswegs altruistische Politik. Sie erklären dem Staate, wir verlangen nur, daß man uns in Ruhe lasse. Und endlich die Landwirthschaft! Es liegt mir sehr fern, die Agrarier nach den agitatorischen Festreden gewisser Unreifer zu beurtheilen, aber auch die ehrenwerthen Vertreter dieses ehrenwerthen Gewerbs trifft der Vorwurf, daß sie vom Staate zu viel fordern, und meines Erachtens der noch schwerere Vorwurf, daß sie sich abweisend verhalten; wenn der Staat seinerseits mit Forderungen an die Landwirthschaft zu Gunsten Dritter herantritt. Alle diese Erscheinungen haben ein und dieselbe Wurzel, eine Hypertrophie des Egoismus, einen Mangel an gesellschaftlichem Gefühl. Wie soll diesem Mangel nun abgeholfen werden? Nicht durch Polizeigesetze! Unsere Aufgabe ist heute noch dieselbe, die Plato dem Staate stellte: die Gemüther müssen ineinander gewebt werden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Dr. von Rottenburg aus: „Hören Sie die Bonner Professoren, damit Sie Ihren Kopf und Ihr Herz mit der Ueberzeugung erfüllen, daß der Kampf ums Dasein für Jeden, auch den Geringsten, sich am leichtesten und aussichtsvollsten im Staate abspielt, darum aber auch ein Jeder gebunden ist, sein Interesse zum Theil dem Staate zu opfern."

— Die „Köln. Ztg." feiert unter der Ueberschrift „Ein muthiges Wort" den Landwirthschaftsminister, dessen rheinischen Freimuth athmende Rede als eine That preisend, die nicht hoch genug gewerthet werden könne. Die Miquel'schen Reden, die sammelnd wirken sollten, hätten die Gegensätze vertieft, den Uebermuth der Ostelbier gesteigert, auf das Bürgerthum als Weckruf zum Kampfe eingewirkt. Nachdem man eine ausreichende Sicherheit dafür vermisse, daß die Regierung das Bürgerthum vor einer abenteuerlichen Wirthschaftspolitik schütze, müsse man die Volksvertretung zum Bollwerk gegen die politische, wirthschaftliche Reaktion machen. Die „Köln. Ztg." schließt den Artikel mit den nachstehenden Ausführungen: Jedenfalls würden Hammerstein's Aeußerungen des gesunden Menschenverstandes, die allerdings den heiligsten Ueberzeugungen des Junkerthums widersprechen, in der Intrigantenpresse ein mißtönendes Echo wecken. Man dürfe aber auch fragen, ob der Landwirthschaftsminister, der von den Pflichten eines Staatsmannes offenbar eine andere Auffassung habe als sein finanzfroher Oberkollege, die kritischen Herbststürme überdauern werde.

— Die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des Bundes der Landwirthe, schreibt:

„Stillehalten! Das rufen dem Landmann aber auch andere zu, die keinen besseren Trost für ihn wissen. Wenn sonst die Ernte karg war und nicht gut eingebracht werden konnte, dann tröstete der Bauer sich damit, daß der Minderertrag durch den höheren Preis ausgeglichen werde. Heute muß er stillehalten, soll ruhig zusehen, wie unnützerweise das fremde Getreide über die Grenze geschafft wird und den knappen Ertrag seiner eigenen Arbeit unverkäuflich macht. Man weist ihn auf die unseligen Handelsverträge hin, die nun einmal abgeschlossen seien, und vor deren Ablauf nichts geschehen könne, um die unnütze Zufuhr fremden Getreides zu hindern oder auf das Maß des Nothwendigen zu beschränken. Stillehalten, das ist der billige, leidige Trost, mit dem ihm weltfremde Professoren und geschwollene Geldprotzen unter die Augen zu treten wagen. Soll er sich mit diesem Troste ködern und abspeisen lassen? . . . Und dieser drohenden Vernichtung unserer Zukunft sollen wir stillehalten? Nie und nimmer! Mit aller Kraft und Zähigkeit, deren das deutsche Wesen fähig ist, stemmen wir uns der in die Tiefe führenden Entwickelung entgegen. Wir halten nicht stille, sondern halten starken Widerstand. Wir wollen dem zum Abgrunde rollenden Rade in die Speichen fallen und mit der ganzen Kraft unserer Muskeln es auf gute, sichere Bahnen zu lenken suchen."

Mit welchen Mitteln die „D. Tageszitg." dem rollenden Rade in die Speichen fallen will, verräth sie nicht.

— Nach einer Veröffentlichung des Kriegsministeriums im letzten „Armee-Verordn.-Bl." sind 155 Hauptleute und Rittmeister in das Chargengehalt der I. Klasse aufgerückt, und zwar 97 mit dem 1. April d. J., 13 mit dem 1. Mai, 21 mit dem 1. Juni und 24 mit dem 1. Juli. Es befinden sich darunter 22 Hauptleute der Infanterie, 64 Rittmeister der Kavallerie, 30 Hauptleute von der Feldartillerie, 16 von der Fußartillerie, 17 vom Ingenieur- und Pionierkorps, 2 von den Eisenbahntruppen und 4 Rittmeister vom Train. Die Hauptleute der Infanterie und der Eisenbahntruppen sind seit September 1893 in ihrer Charge und seit Oktober 1879 Offiziere; die Rittmeister der Kavallerie dagegen sind seit Mai 1892 bis August 1893 in ihrer Charge und seit Dezember 1876 bis Mai 1880 Offiziere. Bei der Feldartillerie datiren die betreffenden Hauptmannspatente vom Juni bis September 1893, die Lieutenantspatente von Oktober 1878 bis Oktober 1879. Das günstigste Verhältniß zeigt sich bei der Fußartillerie, bei der die aufgerückten Hauptleute, sämtlich aus September 1893, von Oktober 1880 bis September 1882 Offiziere geworden sind. Die betreffenden Daten für das Ingenieur- und Pionierkorps entsprechen den für die Feldartillerie angegebenen. Die Rittmeister vom Train endlich haben Patente vom Oktober 1891 und sind in der Zeit vom April 1875 bis Februar 1877 Offiziere geworden, haben also bei weitem die längste Dienstzeit hinter sich.

— Unter der Einwirkung der ungeordneten Regierungs-Verhältnisse auf den Samoa-Inseln leiden die dortigen deutschen Interessen immer mehr. Es wird darüber berichtet: „Die letzten Verschiffungen von Baumwolle und Kaffee von den deutschen Pflanzungen erscheinen im Jahre 1894. Die Kulturen von Baumwolle und Kaffee sind aufgegeben worden, hauptsächlich deshalb, weil die Deutschen fortwährend wachsende Schwierigkeiten damit haben, Eingeborenen-Arbeiter auf den Inseln des Stillen Meeres anzuwerben, welche jetzt unter britischer Oberhoheit sind. Kopra ist jetzt der einzige steuerbare Artikel, welcher ausgeführt wird. Einschließlich der in Transit verschifften Kopra betrug die Gesamtmenge im Jahre 1895 45 000 Pfund Sterling an Werth, was einen Abfall von 7000 Pfund Sterling gegen das Vorjahr ergiebt. Die Produktion an Kopra auf den Samoa-Inseln selbst hat erheblich abgenommen. Auch im deutschen Handel auf den Inseln zeigt sich ein erheblicher Rückgang, obwohl derselbe immer noch trotz aller Schwierigkeiten an der Spitze steht. Die von deutschen Kaufleuten eingeführten Güter im Jahre 1895 zeigten einen Werth von 740 000 Mark mit einem Abfall von 160 000 Mark gegen das Jahr 1894. Die englische Einfuhr dagegen repräsentirt blos einen Werth von 400 000 Mark, zeigt aber ein Wachsthum von 24 000 Mark gegen das Vorjahr. Englische Handlungsreisende von Neu-Süd-Wales und Neu-Seeland bereisen gegenwärtig regelmäßig die Inseln, um das Absatzgebiet zu erobern. Die deutsche Schifffahrt mit den Samoa-Inseln ist vollständig heruntergekommen. Seit dem Jahre 1891 zeigt die englische Flagge zum ersten Mal sich an der Spitze der Schifffahrt mit Samoa (mit 39 Schiffen), nächstdem kommt Amerika mit 23 Schiffen. Die deutsche Schifffahrt wird nur noch ausgeübt durch einige alte Kutter und Schooner, welche im Lokalverkehr verwandt werden." — Eine wirkliche wirthschaftliche Thätigkeit ist auf den Inseln lediglich von Deutschland entfaltet worden. Die anderen in Betracht kommenden Nationen, England und noch mehr Amerika, haben keine nennenswerthe wirthschaftliche Unternehmung zu verzeichnen. Es ist im höchsten Grade wünschenswerth, daß man sich endlich entschließt, den Wirren ein Ende zu machen. Jedenfalls können wir nicht länger zusehen, wie durch den sogenannten König oder irgend einen sogenannten Gegenkönig, die sich in den Händen fremdländischer Schnapshändler befinden, die vielen Millionen deutschen Kapitals und die Unsummen deutscher Arbeitskraft auf Samoa dem Ruin anheimfallen.

— Die evangelische Missionsthätigkeit in den deutschen Kolonien breitet sich in erfreulicher Weise aus. Ganz besonders hat sich die Schulthätigkeit der evangelischen Missionen entwickelt. In Togoland werden die evangelischen Missionsschulen von 812 Schülern besucht. In Kamerun finden wir über 3000 evangelische Schüler (3171), in Südwest-Afrika 1740, in Deutsch-Ostafrika 2025, auf den Bismarck-Inseln 1700 und auf den Marschall-Inseln 1115, in Summa in allen evangelischen Schulen unserer Kolonien 10 567 Schüler.

— Herr v. Miquel hatte in seiner Rede im Abgeordnetenhause vom 24. Juli eine Aeußerung über die Gold- und Doppelwährung fallen lassen, die nur in bimetallistischem Sinne gedeutet werden konnte. Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu:

„Wir möchten daran erinnern, daß Herr v. Miquel sich noch vor einigen Jahren unbedingt für die Goldwährung ausgesprochen hat. Als der Staatsrath seine Erörterungen über die Währungsfrage abgeschlossen und der Kaiser, der den Vorsitz geführt hatte, den Gesamteindruck der Berathungen kurz und bündig zusammengefaßt hatte, fand an demselben Abend das alljährliche Essen statt, das der Oberpräsident von Achenbach dem brandenburgischen Provinziallandtag im Englischen Hause in Berlin zu geben und dem der Kaiser beizuwohnen pflegt. An diesem Abend nahm Herr Miquel, der als Gast geladen war, Gelegenheit, vor Zeugen dem Kaiser zu danken für die klare und überzeugende Zusammenfassung der wichtigsten in der Währungsfrage den Ausschlag gebenden Gesichtspunkte, und auch seinerseits zu betonen, daß er ein überzeugter Anhänger der Goldwährung sei. Herr v. Miquel wird doch schwerlich inzwischen seine Ansicht gewechselt haben."

** Das friedliche Uebereinkommen, welches zwischen der Opposition und den Gouvernementalen des ungarischen Abgeordnetenhauses in den jüngsten Tagen zu Stande gekommen ist, hat einer schweren Krise des dortigen Parlamentarismus ein allseitig befriedigendes Ende bereitet. Den ehrlichen Bemühungen einflußreicher Politiker aller Parteien und dem selbstverleugnenden Entgegenkommen des Ministerpräsidenten Baron Banffy ist ein Kompromiß zu verdanken, bei dem es im parteitaktischen Sinne weder Sieger noch Besiegte giebt, dessen Vortheile aber der politischen Gesamtheit des Landes in hohem Maße zu gute kommen. Die Obstruktion wurde auf der ganzen Linie eingestellt, und es ist Garantie geboten, daß die hauptsächlichen Vorlagen der Herbstsession, nämlich Ausgleichsprovisorium und Indemnität, von weiteren Vergewaltigungsexperimenten seitens der Minderheit verschont bleiben. Andererseits erhält die Opposition die Genugthuung, daß ihren vorgeschobenen Bedenken bezüglich des Paragraph 16 der Strafprozeßvorlage durch eine Neuformulirung jener Bestimmungen Rechnung getragen wird, welche die Kompetenz der Schwurgerichte bei Preßdelikten gegen die persönliche Ehre beschränken wird. Die Konzessionen, welche die Regierung in letzter Hinsicht machte, sind geringfügiger Natur und tangiren nicht das Prinzip, der Privatehre gegen die Angriffe gewisser Blätter einen umfassenderen Rechtsschutz als bisher angedeihen zu lassen. Die Regierung hat die Zusicherung erhalten, daß dem Zustandekommen der erwähnten wichtigen Gesetzvorlagen durch die Gewaltthätigkeit der Minorität keine Hindernisse mehr bereitet werden. Es ist somit nach Einstellung der Obstruktionstaktik der gesetzgebenden Körperschaft nicht allein Gelegenheit geboten, sich einige Wochen Sommerferien zu gönnen, sondern es erscheint auch für die nächstkommende Zeit ein normaler Fortgang der legislatorischen Geschäfte verbürgt. Wären diesbezüglich die so wünschenswerthen Garantien nicht rechtzeitig erfolgt, hätte mit der Todtredepraxis die Unsicherheit der Lage angehalten, so wäre nicht nur die unbeschränkte Redefreiheit des ungarischen Parlaments in Gefahr gerathen, sondern es hätte, was weit schwerer in die Wagschale fällt, gegebenen Falls der Parlamentarismus und mit ihm die freiheitliche Verfassung Schaden nehmen können. Es kann der Opposition das Lob nicht versagt werden, daß sie diese Gefahren rechtzeitig wahrnahm und einen anständigen Rückzug antrat aus der Sackgasse, in welche sie durch das obstinate Vorgehen einiger Hitzköpfe gerathen war. Sie besitzt Klugheit genug, sich mit dem geringen Zugeständnisse, das ihr unter den obwaltenden Umständen gemacht werden konnte, zu bescheiden. Die demonstrativen Sympathiekundgebungen, welche dem Kabinetschef Baron Banffy aus Anlaß des Kompromisses von Seiten der Liberalen bereitet wurden, zeugen nicht allein von der unverminderten Solidarität dieser Partei, sie dürfen auch als der Ausdruck jener Anerkennung gelten, welche man dem taktvollen und umsichtigen Vorgehen dieses Staatsmannes auch bei dieser Gelegenheit allseitig zollt. Baron Banffy hat alles derzeit Mögliche gethan, um eine normale Parlamentslage zu schaffen und den Fortgang der Regierungsgeschäfte auf freiheitlicher Grundlage zu sichern. Er hat sich selbst besiegt, indem er die Gelegenheit von sich wies, seine Gegner, welche in der Wahl ihrer Mittel niemals verlegen waren, mit ähnlicher Münze heimzuzahlen. Der Respekt, welchen das Gespenst „Cloture" den oppositionellen Terroristen einflößte, dürfte genügen, dieselben auf längere Zeit von ähnlichen Vergewaltigungsversuchen zurückzuhalten, mit welchen sie die parlamentarische Thätigkeit acht Wochen hindurch lahmgelegt hatten.

— Auf dem heute eröffneten internationalen Advokatenkongreß in Brüssel sind 22 Länder mit ca. 50 Delegirten vertreten. Aus Berlin ist Geh. Justizrath Lesse für die Anwaltkammer, Rechtsanwalt Goldschmidt für den Anwaltverein erschienen. Ferner sind aus Deutschland-Crull-Rostock, Reatz-Gießen anwesend. Gestern fand die Begrüßung der fremden Advokaten statt, Abends gaben die Kommunalbehörden ein glänzendes Fest im Rathhause.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert wurde unter Belassung à la suite der Schutztruppe zum Generalmajor befördert.

— Auf dem Schulschiff „Nixe" in Kiel findet Dienstag die Inspizirung durch den Stationschef statt; dann geht das Schiff in See und darauf zur Ausrüstung für seine Reise in die kaiserliche Werft. Am 9. August tritt das Schiff seine Auslandsreise an. Es geht durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Brunsbüttel, von da nach Amsterdam, England, Spanien und Afrika. Die Rückkehr erfolgt Ende März 1898.

Kiel, 2. August. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich heute Vormittag von Bord der „Hohenzollern" an Land und stattete nach einem kurzen Spaziergange im Schloßgarten der Gemahlin des Professors v. Esmarch, Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, einen Besuch ab. An der heutigen Mittagstafel bei den Majestäten nahmen der kommandirende Admiral, Admiral v. Knorr, sowie Kontre-Admiral Büchsel theil.

Gotha, 2. August. In der Hochwildfrage, welche am Sonnabend den Landtag beschäftigte, hat in Folge einer Anordnung des Herzogs die Regierung nachgegeben. Wie erinnerlich sein wird, bestritt die Regierung dem Landtag das Recht, von ihr Aufklärung über den Hochwildstand zu verlangen, das heißt also, die Verwaltung des Domänenvermögens zu kontrolliren. Der Konflikt, der wegen dieser Angelegenheit zwischen Regierung und Landtag auszubrechen drohte, ist daher glücklich vermieden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. August. Das „Fremdenblatt" schreibt: Ministerpräsident Stoilow soll einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes gegenüber sich höchst gereizt über die Haltung der österreichisch-ungarischen Presse bezüglich des Prozesses Boitschew ausgesprochen und gesagt haben, das Bestreben, den Vorfall mit dem bulgarischen Hofe in Verbindung zu bringen, gehe von österreichischer Seite aus und finde seine Erklärung in den gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich und Bulgarien. Es ist nicht anzunehmen, daß ein verantwortlicher Minister sich solcher Ausdrücke bedient und speziell von gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien gesprochen habe, von denen hier nichts bekannt ist. Wir glauben daher erwarten zu dürfen, daß die Aeußerungen Stoilows nicht richtig wiedergegeben sind und daß von kompetenter Seite eine Richtigstellung erfolgen wird.

Belgien.

Brüssel, 1. August. Der Arbeiterversicherungs-Kongreß wurde gestern Nachmittag geschlossen. Am Schlusse der Verhandlungen stellte der Vorsitzende den erfreulichen und ersprießlichen Verlauf der Berathungen fest. Dr. Boediker-Berlin dankte dem Staatsminister, Kammerpräsident Beernaert, für die umsichtige und feste Leitung, die die Redner gegen das Entgleisen aus den Regeln der Zeit und der Tagesordnung gesichert habe, was ein Beweis dafür war, daß unbeschränkte Freiheit unmöglich und eine obligatorische Versicherung nützlich war. (Beifall und Heiterkeit.) Darey dankte namens des ständigen Ausschusses den Kongreßtheilnehmern, namentlich den Deutschen, besonders Dr. Boediker, für die wirksame Unterstützung der Arbeiten des Kongresses und hieß alle zu dem nächsten, im Jahre der Weltausstellung zu Paris stattfindenden Kongreß willkommen; Redner schloß mit einem Hoch auf das belgische Volk. Marineaux stellte schließlich die Verwerthung der Ergebnisse des Kongresses für Belgien in Aussicht.

Frankreich.

In Frankreich wird jetzt von oben herab Stimmung für die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland gemacht dergestalt, daß der Präsident wegen dieser Reise schon gefeiert wird, ehe er sie noch angetreten. Zunächst ist Herr Felix Faure nämlich nach dem Süden Frankreichs gegangen, um dort die Huldigungen des französischen Volkes entgegenzunehmen. Am Sonntag früh kam er in Valence im Departement Drome an. Bei der Vorstellung der Mitglieder des Generalraths des Departements wurde die Reise Faures nach Rußland erwähnt. Es wird darüber geschrieben:

Faure wurde in Valence vom Senatpräsidenten Loubet begrüßt, welcher in seiner Rede eine Anspielung auf die Reise des Präsidenten nach Rußland machte. „Unsere Herzen werden Sie begleiten und vereint mit dem Ihrigen pochen, wenn der Jubel des ganzen Rußland Sie umgiebt. Denn wir wissen, daß dieser Besuch eine bleibende Freundschaft der beiden großen Nationen zur Folge hat, daß er die Garantie der Sicherheit unseres Landes und des Friedens der Welt bedeutet." Faure antwortete, er werde, gestützt von so patriotischen Gefühlen seine Aufgabe um so leichter erfüllen können. Auch bei dem Bankett, das die Handelskammer zu seinen Ehren veranstaltet hatte, sprach Faure. In seiner Rede forderte er die Jugend auf, ins Ausland zu gehen, um dort Kundschaft für die nationale Produktion zu suchen: „Es sollen uns nicht Andere fremdes Absatzgebiet entreißen!" Diese Anspielung auf die Nothwendigkeit, Deutschlands kommerzialen Fortschritt zurückzudrängen, wurde bejubelt.

Paris, 2. August. Prinz Henri von Orleans sandte folgende Depesche an den „Figaro": Ich telegraphirte soeben an General Albertone, daß ich, nach Frankreich zurückgekehrt, seine Zeugen mit den meinigen in Verbindung bringen werde. Ich reise am 5. August ab und lange in Frankreich am 11. August an.

Valence (Dep. Drome), 1. August. Präsident Faure ist heute Morgen 9 Uhr hier angekommen. Bei der Vorstellung der Mitglieder des Generalrathes des Departements Drome versicherte der Präsident Loubert dem Präsidenten Faure, ganz Frankreich werde ihn im Geiste auf seiner Reise nach Rußland geleiten. Faure dankte für diesen Ausdruck patriotischer Gefühle, die ihm die Erfüllung seiner Aufgabe erleichtern werde.

Valence (Dep. Drome), 1. August. Beim Bankett der Handelskammer forderte Präsident Faure zur Privat-Initiative auf, um die augenblickliche wirthschaftliche Krisis zu überwinden und neue Absatzwege im Auslande aufzusuchen.

Valence, 2. August. Präsident Faure hat sich heute früh hier eingeschifft, um die Rhone hinunter zu fahren.

England.

London, 2. August. Die „Times" schreiben: Die Deutschen sehen ein, daß in einem wirthschaftlichen Kampfe mit England nichts zu gewinnen ist. Der Handelsverkehr zwischen zwei Ländern ist zum Vortheil für beide und beide werden verlieren, wenn der Handel ohne Noth gehemmt oder länger als es unvermeidlich ist, schwankenden Verhältnissen unterworfen bleibt.

Die „Morning Post" schreibt: Wenn es Deutschland um einen neuen Handelsvertrag zu thun ist, so liegt kein Grund vor, weshalb es nicht einen Vertrag haben sollte, welcher die Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und den Kolonien nicht berührt.

Bulgarien.

Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow hatte in Koburg eine Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers", in der er den Versuch machte, den Fall Boitschew als ein einfaches Kriminalverbrechen hinzustellen, wie es in jedem andern Staate vorkommen könne. Daß Boitschew der Sohn eines bekannten Räubers gewesen, der im Gefängniß gestorben sei, wurde von Stoilow bestätigt, aber mit den unfertigen Verhältnissen eines neuen Landes entschuldigt. Wir glauben nicht, daß Stoilow in der europäischen Presse mit seiner Vertheidigung Glück haben wird, und wenn er sich etwas in den Zeitungen umsehen will, so wird er erkennen, wie sehr der nach dem Falle Stambulow kommende Fall Boitschew dazu beigetragen hat, die Achtung vor Bulgarien zu vermindern. Einstweilen wird das Bulgarien keine unmittelbare Schädigung zufügen, aber die „National-Zeitung" wies gestern ganz richtig darauf hin, daß man jetzt an dem Beispiele Griechenlands sehen könne, welcher Schaden einem Lande daraus erwachse, wenn es die gesamte öffentliche Meinung Europas oder doch einen großen Theil gegen sich habe. Was uns aber an den Aeußerungen Stoilows besonders interessirt, sind seine taktlosen Angriffe

gegen die österreichisch-ungarische Regierung. Anfangs habe er, so soll Stoilow gesagt haben, den unberechtigten Anforderungen des österreichischen Konsulats entgegentreten wollen, das unter anderm begehrt habe, bei dem Verhör des Angeklagten zugegen zu sein, weil allem Anschein nach das Bestreben herrsche, unter allen Umständen den Hof in die Angelegenheit mit hineinzuziehen. Er habe den österreichischen Konsul dahin verständigt, daß er (Stoilow) den ganzen ungarischen Adel um deswillen nicht für korrumpirt halte, weil dem Baron Nopcsa öffentlich im Parlament der Vorwurf der Kuppelei gemacht worden sei. Oesterreich brauche nicht so empfindlich wegen der Vorgänge in Bulgarien zu sein. Der Tod des Kronprinzen sei bis heute noch nicht aufgeklärt. Anderwärts kämen Verbrechen ebensogut vor wie in Bulgarien, warum verbinde man denn solche Vorgänge nur in Bulgarien immer mit der Regierungsgewalt? Weiter sagte Stoilow, daß der Versuch, den Prozeß Boitschew mit dem bulgarischen Hofe zu verquicken, „seine Erklärung finde in den gespannten Beziehungen zwischen Bulgarien und Oesterreich, das mit seiner Bulgarien feindlichen Politik jetzt ziemlich vereinzelt dastehe“. Ob Stoilow wohl glauben mag, daß er durch solche Ausfälle diese Beziehungen bessern wird? Die Art und Weise, wie er über die unberechtigte, in Wahrheit aber nur zu berechtigte Einmischung der österreichischen Konsularbehörden urtheilt, beweist übrigens aufs neue, daß an eine Abschaffung der Kapitulationen in Bulgarien vorläufig nicht im entferntesten gedacht werden kann.

Türkei.

Konstantinopel, 1. August. Divisions-General Vehbi Pascha ist nach Volo abgereist; er überbringt der Armee den kaiserlichen Gruß, ferner 11 Ehrensäbel für die Führer der Operations-Armee, den Großkordon des Osmanie-Ordens mit Brillanten für den Kommandanten der Kavallerie-Division Suleiman Pascha sowie die Erinnerungsmedaillen für die Offiziere und die Mannschaften.

Afrika.

Kapstadt, 1. August. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Im Langebergen-Distrikt fand am 30. Juli ein ernstes Gefecht mit den Aufständischen statt. Das Gefecht endete mit der Einnahme der Stellung des Feindes im Gamasiep-Thale. Die Aufständischen flohen nach Twais Kloof.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 3. August. Auf der Werft der „Oderwerke“ in Grabow lief gestern ein für Rechnung der königlichen Regierung hierselbst erbauter Dampfbagger vom Stapel.

* Bei der vom Stettiner Yacht-Klub am Sonntag veranstaltete Seeregatta vor Swinemünde, an welcher insgesamten 16 Segler theilnahmen, errang die von Herrn Karl Frisch-Zwickau gemeldete Yacht „Johann“ den Wanderpreis Sr. Majestät des Kaisers.

* Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines Müllgrubenbrandes nach dem Hause Albrechtstraße 5 gerufen.

* Auf dem Zentralgüterbahnhof wurde gestern Mittag der Kutscher Karl Werbel von seinem eigenen Wagen überfahren, wobei er nicht unerhebliche innere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde mittelst Krankenwagens nach seiner in der Kronprinzenstraße belegenen Wohnung befördert.

* Bei einer Schlägerei auf dem Rosengarten trug gestern Nachmittag der Töpfergeselle Rudolf Richter einige Hiebwunden am Kopfe davon, welche ihn nöthigten, die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch zu nehmen.

— Im Elysium-Theater gelangt heute zum Benefiz für Frl. Coppé das Volksstück „Waldlieschen“ zur Aufführung, morgen wird bei kleinen Preisen „Die Reise durch Berlin“ wiederholt. In Vorbereitung befindet sich das Lustspiel „Tedeum“ von Ernst Roemer (Klara Bernstein).

— Wir machen nochmals auf das heute im Bellevue-Etablissement stattfindende Sommerfest aufmerksam und bemerken, daß auch bei ungünstiger Witterung das angekündigte Doppelkonzert (Theater-Orchester und Pionier-Kapelle) im Saale stattfindet. Im Theater geht zum vorletzten Male „Die Göttin der Vernunft“ in Scene.

— Für das Kaiser Friedrich-Denkmal sind von der hiesigen Fischer-Innung 82 Mark gesammelt und dem Denkmal-Fonds überwiesen.

— Dem Lehrer und Küster Gust zu Strippow im Kreise Köslin ist der Adler der Inhaber des königlichen Hans-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Dem Provinzial-Steuer-Direktor, Geheimen Ober-Finanz-Rath Köhler ist die Stelle des Provinzial-Steuer-Direktors für die Provinz Pommern zu Stettin verliehen.

* Der Danziger Personenzug hatte gestern Abend eine Verspätung von mehr als einer Stunde zu verzeichnen, der Abendzug aus Pasewalk eine solche von 40 Minuten.

Kunst und Wissenschaft.

Der **Heldentenor R. Eichhorn**, früher mit großem Erfolge an der königl. Hofoper in Dresden thätig und zuletzt am Stadttheater in Elberfeld, ist für die kommende Spielzeit von Herrn Direktor Gluth für das hiesige Stadttheaterr engagirt worden.

Landwirthschaftliches.

An der Universität Halle a. S. studiren im laufenden Sommer-Semester 1897 mit Einschluß der nachträglich Immatrikulirten und Hospitanten 237 Landwirthe von Beruf.

Hochwasser.

Berlin, 2. August. Angesichts der durch Wassersnoth in verschiedenen Landestheilen hervorgerufenen Bedrängniß tritt die „N. Allg. Ztg.“ für die Errichtung eines Zentral-Hülfskomitees ein.

Breslau, 2. August. Amtlich wird gemeldet: Die in Folge Hochwasserschadens auf kurze Zeit gesperrt gewesenen Strecken Hirschberg—Lauban, Hirschberg-Zillerthal, Deutsch-Wette—Groß-Kunersdorf, Greifenberg—Liebenthal, Greifenberg—Friedeberg sind wieder fahrbar. Eingestellt auf unbestimmte Zeit ist der Gesamt-Verkehr noch auf den Strecken Lauban—Marklissa, Merzdorf—Hermsdorf, Nikrisch—Seidenberg, Zillerthal—Schmiedeberg i. R., Oberleschen—Malwitz. Voraussichtlich bis 3. August ist der Verkehr auf der Riesengebirgsbahn eingestellt.

Breslau, 2. August. Der Schaden, welchen das Hochwasser angerichtet hat, läßt sich jetzt ungefähr überblicken. Derselbe übersteigt in Schlesien nach oberflächlicher Schätzung den Betrag von 12 Millionen Mark. So weit die bisherigen Nachrichten reichen, haben 38 Menschen ihr Leben eingebüßt; der größte Theil derselben ist ertrunken, die übrigen sind von einstürzenden Häusern erschlagen. Etwa 120 Baulichkeiten, größtentheils Wohnhäuser, sind von den Fluthen ganz oder theilweise weggerissen. In vielen Gegenden ist die gesamte Ernte vernichtet; auch mehrere Gruben sind betriebsunfähig geworden, da Wasser in dieselben eingedrungen ist. Verschiedene Hülfskomitees sind in der Bildung begriffen.

Guben, 2. August. Der Wasserstand der Neisse ist höher als jemals zuvor; die niedriger gelegenen Stadttheile stehen unter Wasser. Bei Groß-Gastrose und Markersdorf sind mehrere Dämme gebrochen; in Groß-Gastrose stürzten Häuser ein; die Lage ist sehr gefährlich.

Dresden, 2. August. Amtlich wird gemeldet: In Folge Hochwassers ist der Verkehr am Elbkai und Hafen in Riesa seit dem 31. Juli, sowie an dem Elbkai in Dresden Alt- und Neustadt mit Ausnahme des König-Albert-Hafens, vom gleichen Tage bezw. vom 1. d. M. bis auf Weiteres eingestellt worden.

Dresden, 2. August. Der zweite Bürgermeister von Schandau, Müller, ist in der Hochfluth umgekommen.

Wien, 2. August. Trotz der trockenen Witterung ist die Ueberschwemmungsgefahr für Wien wieder eminent geworden. Aus den oberen Donaugegenden kommen solche Wassermassen, daß bei Nußdorf die Donau bereits 480 cm über Null steht.

Ministerpräsident Badeni wies telegraphisch die Landeschefs aller vom Hochwasser heimgesuchten Kronländer an, sich wegen Beschaffung der für den dringenden Bedarf nothwendigen Geldmittel direkt an ihn zu wenden.

Kaiser Franz Josef spendete aus seiner Privatschatulle 30 000 Gulden für die Geschädigten in Böhmen und 1000 Gulden für diejenigen in Ischl.

Vermischte Nachrichten.

— Das Rauchen der Damen mag man beurtheilen wie man will, die verehrten Freundinnen einer duftenden Zigarette werden jedoch nicht eben erbaut sein von einer Mittheilung, welche der italienische Arzt G. B. Moraglia in einer Arbeit macht, die in der „Zeitschrift für Kriminal-Anthropologie, Gefängnißwissenschaft und Prostitutionswesen“ erschienen ist und die unter dem Titel „Neue Forschungen auf dem Gebiete der weiblichen Kriminalität, Prostitution und Psychopathie“ (Mark 1,00) auch im Separatabdruck vorliegt (Verlag von Konrad Skopnik, Berlin). Moraglia konstatirte, daß von 50 Dirnen, die er beobachtete, 42 rauchten, 22 rauchten nur Zigaretten, 10 leichte Zigarren und Zigaretten, 6 Zigarren jeder Qualität, 4 sogar Pfeife, außerdem kauten 2 Tabak. Wir unterlassen es, weitere Schlußfolgerungen aus diesen Angaben zu ziehen, wenn sich dieselben auch in einem Werke befinden, das mehr für Aerzte und Kriminalisten, als für die Laienwelt bestimmt ist.

— (Ein Verzweiflungskampf im Wasser.) Der Lehrer Gajewski aus Pillau machte mit seinen drei ältesten Kindern, einem Knaben von zwölf und zwei Mädchen von elf und neun Jahren, in einem schmalen, flachbodigen Fischerboot eine Spazierfahrt auf dem Ewingsee. Auf der Höhe von Kötzen bekam das Boot auf der einen Seite Uebergewicht, die ängstlichen Mädchen rutschten auf dieselbe Seite, das Boot kenterte und sämtliche Insassen stürzten in die Tiefe. Das Boot konnte nicht als Halt benutzt werden, denn es drehte sich, weil sämtliche Verunglückten sich an eine Seite gehängt hatten, um seine Querachse. Das jüngste Mädchen versank, der Knabe paddelte sich etwa eine Bootslänge zu seiner Schwester, ergriff sie bei den Haaren und erreichte glücklich wieder die Bootsspitze, sich mit seiner Last an die Längsachse des wieder aufgerichteten, aber mit Wasser gefüllten Fahrzeuges klammernd. Während dessen suchte der Vater sein zweites Kind, das mit den Worten: „Vaterchen, rett' mich doch!“ verschwunden war. Er fand es und erreichte mit ihm das Boot. Das Kind klammerte sich an die andere Bootsspitze, und nun begann der Vater, auf dem Rücken schwimmend, das Boot dem Ufer zuzutreiben. Endlich nach langem Ringen erreichte der Mann die Rohrwand, die jetzt noch zu durchbrechen war, ehe man von Rettung sprechen konnte. Hier hätten fast den Mann die Kräfte verlassen, wenn er nicht die Hand am Boote, bis über den Kopf im Wasser watend, Grund gefaßt hätte. Nach fast 1½stündigem Kampfe war das schwere Rettungswerk vollbracht.

— Die „Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz“ hat soeben ihren 7. Jahres-Bericht herausgegeben. Der uns vorliegende Bericht umfaßt 3 Druckbogen und enthält u. A.: Ein Gedenkblatt den Gefallenen, die Beschreibung der Einweihung eines deutschen Denkmals am Wald de la Cusse auf französischem Boden bei Amanweiler, des Denkmals der 48er bei Vionville, des Denkmals des Garde-Füsilier-Regiments bei St. Marie-aux-Chênes, Bericht über die Kriegergräber-Schmückung 1896, Bericht über die Einpflanzung der Kaiser-Eiche aus dem Sachsenwalde in Gravelotte am 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I., Kassen-Bericht u. s. w. In einer Anlage sind die sämtlichen im Bereich der Vereinigung liegenden Kriegergräber und Denkmäler übersichtlich zusammengestellt. Wir ersehen daraus, daß sich in 104 Gemeinden zusammen 76 Denkmäler, 422 Denksteine und 987 Grabkreuze befinden. In 1485 bekannten Grabstätten ruhen 10 562 Deutsche und 9812 Franzosen. Von 994 Grabstätten ist der Inhalt nicht genau bekannt, jedoch läßt ihr Umfang oftmals vermuthen, daß Hunderte und mehr darunter ruhen. Die Aufgabe der Vereinigung, welche alljährlich sämtliche 2479 Grabstätten besucht und jeden Hügel, gleichviel ob Freund oder Feind darunter ruht, mit einem Kranze schmückt, ist eine so bedeutende, daß sie nur mit Hülfe vieler Vaterlandsfreunde aus ganz Deutschland ausführbar ist. Die Vereinigung hofft auch in diesem Jahre wiederum reichliche Unterstützungen zu finden. Geldspenden wollen an die Adresse des Schatzmeisters Jonas in Metz, Kranzspenden an die Adresse des Vorsitzenden Fischer in Metz gerichtet werden. Die allgemeine Schmückung der Kriegergräber findet am 15. August statt und schließt sich daran, wie in den Vorjahren, eine Gedenk-Feier in der Schlucht bei Gravelotte. Die Vereinigung hat es sich zur nächsten Aufgabe gestellt, auf dem großen Massengrabe bei Vionville, in welchem nach einer Aufschrift 2000—3000 Mann — Deutsche und Franzosen — ruhen, ein würdiges Denkmal zu errichten. Ferner sollen die Massengräber ausreichender bepflanzt und nach und nach mit größeren Steinkreuzen versehen werden. Der historische Platz hinter Rezonville, an welchem König Wilhelm am Abend des 18. August 1870 die Siegesnachricht entgegen nahm, soll mit einer schönen Bank-Anlage mit Gedächtniß-Inschrift versehen werden. Ferner sammelt die Vereinigung für ein Museum Kriegstrophäen und Fundsachen vom Schlachtfelde von Metz und bittet alle Besitzer solcher Gegenstände um freundliche Ueberlassung zu diesem Zwecke.

Feldberg i. M. Einen Entschuldigungsschein mit folgender Fassung richtete ein Tagelöhner kürzlich an den Lehrer: „Herr Lährer, ich bitte. Unser groß Jung, weil der nich kann kommen in die Schul, das Schwein hat den Stall umgeschmissen nu müssen wir dahinter. Sehn Sie, so ist die Sach, wir sind all Dag immer in Trauer, das forischte Jahr haben Sie uns die beiden Ferkel abgestohlen und den Winter den ganzen Haufen Mist, den großen Haufen, den hab ich noch all Dag im Kopf, nu liegt das Land un is nicks drin un kummt nicks drauf. Sehn Sie, so is die Sach. Darum sind Sie so gut Herr Lährer, ich bitte. Das ich keine Ungelegenheit hab mit die Schulstraf, sonst wird meine Frau wild, jo ich bitte un nicks für ungut. Der große Jung sagt Sie haben alle Dag Zahnpein. Denn nehmen Sie von Kinderstrump, das Er angehappt hat, von die Woll was ein Ohr, das hilft. Ich bin auch nicht woll, hab so in Kreuz und Schüsse, is nicks zu machen. Von L. J.“

Myslowitz, 30. Juli. Der Grenzverkehr wird russischerseits seit einiger Zeit immer mehr erschwert. Die Frau eines Polizeibeamten von hier begab sich kürzlich nach Madrzejow, um dort Einkäufe zu machen. An der Grenzkammer wurde sie festgehalten und untersucht; es sollte, wie die russischen Beamten äußerten, festgestellt werden, ob die Frau russisches oder deutsches Geld bei sich führte. Ein Kaufmann durfte die Grenze nicht überschreiten, weil bei ihm 60 Pf. deutsches Geld vorgefunden wurden. Die Beschwerde des Kaufmanns beantwortete der russische Kammerdirektor dahin, daß es im Grenzverkehr in Zukunft noch schlimmer würde, da von den höheren Behörden in Petrikau auf eine äußerst strenge Durchführung aller von ihnen ausgehenden Bestimmungen gedrungen würde. Auf deutscher Seite bestehen natürlich keine ähnlichen Verfügungen, wie sie russischerseits bezüglich der Geldsorten erlassen sind. Die Petrikauer Behörde will, daß jeder, der die russische Grenze überschreitet, mindestens einen Rubel bei sich trägt; der Besitz deutschen Geldes soll einen Grund für die Zurückweisung der Passanten bilden. Unter der Grenzbevölkerung herrscht große Erbitterung über diese Plackereien, da die ärmere Bevölkerung wegen der hohen Fleischpreise im oberschlesischen Industriebezirk gezwungen ist, die Grenze zu überschreiten, um sich in den russischen Grenzorten billiges Fleisch zu kaufen.

Kreuznach, 2. August. Bei dem hiesigen Rennen am Sonnabend erlitt der Lieutenant Bartels vom 3. schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 15 (Hagenau) in Folge eines Sturzes mit dem Pferde eine Quetschung des Rückgrats. Der Verunglückte, der einzige Sohn des deutschen Generalkonsuls in Marseille, ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 31. Juli 1897.

Die Preissteigerung in Mais hielt in verflossener Woche an, und dadurch wurden alle anderen Futtermittelpreise beeinflußt. Einzelne Artikel wie z. B. Palmkernkuchen und Erdnußkuchenmehl sind so theuer, wie sie seit Jahren nicht gewesen. In Futtermitteln aller Art wurden in letzter Woche große Umsätze erzielt.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,60 bis Mark 3,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,80 bis 4,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,80 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,00 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 40—45 Prozent Mark 4,80 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,20 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,75 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,20 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,75 bis Mark 5,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 7,00 bis Mark 7,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,25 bis Mark 5,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,25 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,10 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,30 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark —.— bis Mark —.—.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,30 bis 9,55. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,70 bis 7,20. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8,35 G., 8,40 B., per per September 8,45 G., 8,50 B., per Oktober 8,52½ G., 8,60 B., per November-Dezember 8,60 G., 8,65 B., per Januar-März 8,80 G., 8,85 B. Behauptet.

Köln, 2. August. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,00, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 2. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 36,75 G., per Dezember 37,50 G., per März 38,00 G., per Mai 38,50 G.

Hamburg, 2. August, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 8,35, per per September 8,45, per Oktober 8,52½, per Dezember 8,67½, per März 8,90, per Mai 9,02½. Stetig.

Bremen, 2. August. Baumwolle anziehend 41,50. Petroleum ruhig, 5,05 B.

Pest, 2. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Herbst 10,72 G., 10,93 B., per Frühjahr 10,92 G., 10,93 B. Roggen per Herbst 8,38 G., 8,40 B. Hafer per Herbst 5,92 G., 5,94 B. Mais per August-September 4,58 G., 4,60 B., per Mai-Juni 5,24 G., 5,25 B. Kohlraps per August-September 13,20 G., 13,30 B. — Wetter: Schön.

Havre, 2. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 44,50, per September 44,75, per Dezember 45,50. Kaum behauptet.

Newyork, 2. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Produkte betrug 7 184 000 Dollars gegen 7 517 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 525 538 Dollars gegen 1 910 183 Dollars in der Vorwoche.

Glasgow, 2. August. Der Eisenmarkt bleibt heute geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. August. Nachdem die Minister v. Miquel und v. d. Recke aus Kiel zurückgekehrt sind, hat heute Nachmittag die bereits angekündigte Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

— Die an die Reise der Minister v. Miquel und v. d. Recke nach Kiel geknüpften Vermuthungen werden von der „Nordd. Allg. Ztg.“ für unbegründet erklärt.

— Im „Reichsanz.“ wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers veröffentlicht betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien.

— Der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge tritt Minister Dr. v. Miquel am Mittwoch einen kurzen Urlaub an.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens an den japanischen Minister des Aeußern Grafen Okuma, des Kronenordens erster Klasse an den japanischen Gesandten in Korea, Hara.

— Der „Reichsanz.“ publizirt eine kaiserliche Verordnung, wonach die Bestimmungen in Artikel I, IV und VI des Gesetzes wegen anderweiter Bemessung der Wittwen- und Waisengelder vom 17. Mai 1897 auf die Reichsbankbeamten entsprechende Anwendung finden.

Frankfurt a. M., 2. August. (Privat-Telegramm.) Die „Frkft. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, General Grumbkow Pascha reist morgen nach Berlin ab, um am Manöver theilzunehmen. Grumbkow überbringt einen eigenhändigen Brief des Sultans an Kaiser Wilhelm.

Die „Frkft. Ztg.“ meldet ferner: In der vorgestrigen gemeinsamen Sitzung der Friedenskonferenz sei es zu heftigen Scenen gekommen, wodurch neue Schwierigkeiten entstanden; trotz der großen Hitze waren die Botschafter gestern drei Stunden beim Freiherrn Calice versammelt.

Wien, 2. August. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Salonichi, daß an der macedonisch-bulgarischen Grenze ein größeres Truppenkorps und an der serbischen Grenze größere Truppenabtheilungen konzentrirt werden sollen.

Krakau, 2. August. Dr. Adam Asnyk, berühmter polnischer Arzt, ist heute Morgen gestorben.

Petersburg, 2. August. Die Ernennung des Generals Morra di Lavriano zum italienischen Botschafter ist bereits offiziell notifizirt.

Athen, 2. August. Hier wird versichert, daß der König, im Falle die Finanzkontrolle für Griechenland von den Mächten angenommen wird, entschlossen ist, eine Erklärung von außerordentlicher Bedeutung zu erlassen.

Konstantinopel, 2. August. Der Zwischenfall an der persisch-türkischen Grenze reduzirt sich auf einen irrthümlichen Uebertritt persischer Nomaden auf türkisches Gebiet. Die Affaire ist bereits zur Zufriedenheit beider Regierungen beigelegt.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 3. August.

Ein wenig wärmer, vielfach heiter, jedoch noch unbeständig mit leichten Regenfällen und schwachen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 31. Juli. **Elbe** bei Aussig — 0,04 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 2,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 5,40 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,32 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,14 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,38 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,46 Meter. — Am 29. Juli: **Netze** bei Usch + 0,47 Meter.

Berlin, den 2. August 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	104 00B
do.	3½%	104,00b
do.	3%	97,75bG
Pr.Consl.Anl.	4%	104,00B
do.	3½%	104,00B
do.	3%	98,30B
P.St.Schld.	3½%	100,00G
Berl.St.-O.	3½%	—,—
do. n.	3½%	101,30B
Pom.Pr.-A.	3½%	100,90b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,60G
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,10G
do.	4½%	114,50G
do.	4%	112,30G
do.	3½%	103,80G
Kur-u.Nm.	3½%	101,30b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,90b
do.	3%	93,40G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,40bG
Pomm. do.	3½%	100,70G
do.	3%	93,40B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,75B
do.	3½%	100,40B
Westf. Pfbr.	4%	101,80G
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	100,50G
Kur- u. Nm.	4%	104,50G
Lauenb. Rb.	4%	104,50G
Pomm. do.	4%	104,30G
do.	3½%	100,75G
Posensche do.	4%	104,50bB
Preuß. do.	4%	104,40G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,50G
Sächs. do.	4%	104,30G
Schles. do.	4%	104,25G
Schl.-Holst.	4%	104,40G
Bad. Esb.-A.	4%	101,40B
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,60b
Hmb-Rente	3½%	107,10G
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	160,10b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,80B
Mein. 7-Gld. Loose	—	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	70,10b
Buk. St.-A.	5%	101,10bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	40,60b
Ital. Rente	4%	94,25bG
Mexik. Anl.	6%	98,60b
do. 20L.St.	6%	100,00B
Newyork Gld.	6%	107,25G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,80bG
do.	4⅕%	101,90bG
do. Silb.-R.	4⅓%	102,50b
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St. A.-Obl.	5%	103,00b
	5%	103,10b
Oest. Gd.-R.	4%	104,80G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,30G
R. co. A. 80	4%	103,00bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	196,70b
do. 66	5%	175,20bG
do. Bodencr.	5%	122,50bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,00bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104 30B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,75G
do. 4 abg.	3½%	103,75G
do. 5 abg.	3½%	98,75G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,60bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,60G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,40G
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10bG
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,755
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,70B
do.	3½%	99,25bG
do. Com.-O.	3½%	98,90G
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
do.	4%	103,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	107,25B
do. (rz. 110)	4%	104,25G
do.	4%	101,10G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	125,00B
Boch. Bw. A.	—	83,75bB
do. Gußst.	4%	194,25bG
Bonifac.	0%	121,10bG
Dommersm.	6%	157,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	187,90b
Hark. Bgw.	0%	47,00b
Hibernia	5½%	194,20b
Hörd. Bgw.	0%	9,75G
do. conv.	0%	13,75G
do. St.-Pr.	0%	50,25G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	172,00bB
Louise Tiefb.	0%	90,90b
Mk.-Wstf.	4%	110,10bG
Oberschles.	1%	107,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101 40B
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Kurks-Kiew gar.	4%	102,20b
Mosc. Rjäs.	4%	102,50b
do. Smol	5%	105,90B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	102,00G
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,80b
Wladikawk.	4%	101,60bB
Zarsk. Selo	5%	—,— k.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	122,60b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,30b
Frkf.-Güth.	4%	101,00bG
Lüb.-Büch.	4%	169,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	86,25b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,40G
Ostp. Südb.	4%	98,90b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,40bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,00G
Gotthardb.	4%	153 50b
It. Mittmb.	4%	102,10b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,10B
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	150,00G
Sdöst. (Lb.)	4%	36,60G
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	81,00B
Oranienburg	6%	156,50G
do. St.-Pr.	6%	155,50G
Schering	15%	236,00bG
Staßfurter	11%	182,00b
Union	8%	120,60G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	336,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	111,75G
Dessauer Gas	10%	219,25G
Dynamite Trust	10%	190,80b
Harb. Wien Gum.	20%	466,00G
L. Löwe u. Co.	20%	453,50bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,30G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	227,75G
do. (Lüders)	8%	242,50bG
Hallesche	28%	532,00bG
Hartmann	7%	190 75bG
Pomm. (conv.)	4½%	106,00bG
Schwarzkopf	12%	240,25bG
St. Vulc. L.B.	6%	182,00bG
Stöwer Fahrr.	—	213 00bG
Norddeutscher Lloyd	0%	107,25bG
Wilhelmshütte	4%	71,00bG
Siemens Glas	11%	226 00bG
Stett.-Bred. Cement	7%	145,50bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	130,75G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	427 [illegible]
Stett. Electr.-Werke	6%	170,75bG
Stett. Pferdebahn	3%	157,50b
N. Stett. D.-Com.	0%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,50bB
Berl. Eff.B.	4%	130,10G
do. Hdlsges.	4%	173,60b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	120,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	211,00bG
Dtsch. Gen.	5%	119,50bG
Disc.-Com.	8%	208,60bG
Dresd. B.	8%	16[illegible],80b
Nationalb.	6½%	149,60bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,00G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174 25bG
Reichsbank	7½%	161,[illegible]G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b
Souvereigns	20,36G
20 Frcs.-Stücke	16,285
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,35G
Franz. Banknot	81,10b
Oester. Banknot	170,50b
Russische Not.	216,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2¼

			Wechsel-Cours v. 2. August.
Amsterdam	8 T.	2½%	[illegible]
do.	2 M.	2½%	[illegible]
Belg. Plätze	8 T.	2½%	[illegible]
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2%	20,345b
do.	3 M.	2%	20,30b
Paris	8 T.	2%	81,10B
do.	2 M.	2%	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,25b
do.	2 M.	4%	169,50b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75G
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,30b
Petersburg	8 T.	4½%	216,00G
do.	3 M.	4½%	214,00b

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Mittwoch, dem 4. d. Mts., wird der electrische Straßenbahn-Betrieb um folgende Strecken erweitert:

I. „Friedrich Carlstraße—Königsthor—Obere Breitestraße",
II. „Bellevue—Grabow, Münzstraße".

Abfahrtszeiten zu I:
a) vom Arndtplatz: Morgens 7^{30}, 7^{42}, 7^{54} u. s. w. alle 12 Minuten bis Abends 10^{42}.
b) von Obere Breitestraße: Morgens 7^{42}, 7^{54}, 8^{6} u. s. w. alle 12 Minuten bis Abends 10^{54}.

Die Wagen der Linie I haben am Arndtplatz Anschluß an die Wagen der Linie „Eckerberger Molkerei—Obere Breitestraße" und zwar nach Eckerberger Molkerei sämtlich, nach Obere Breitestraße bis Abends 10^{30}.

Ferner haben am Arndtplatz Anschluß die von der Eckerberger Molkerei abfahrenden Wagen 7^{23}, 7^{35}, 7^{47} u. s. w. alle 12 Minuten bis Abends 10^{35}.

Abfahrtszeiten zu II:
a) von Bellevue: Morgens 7^{42}, 7^{54}, 8^{6}, 8^{18} u. s. w. alle 6 Minuten bis Abends 11 Uhr.
b) von Grabow, Münzstraße: Morgens 7^{39}, 7^{45}, 7^{51} u. s. w. alle 6 Minuten bis Abends 11^{21}.

Der Wagen 10^{33} fährt jedoch als letzter Wagen nach Bellevue, die nachfolgenden 8 Wagen fahren via Stettin Breitestraße nach Westend.

Hierdurch erfährt der Fahrplan für „Obere Breitestraße—Eckerberger Molkerei", so lange wie die Wagen der Strecke „Bellevue—Grabow" von Westend gestellt werden, vorübergehend eine Erweiterung um 6 Touren: von Abends 11^{6} bis 11^{36}.

Diejenigen von Bellevue abfahrenden Wagen, welche an den mit Pferden noch unverändert weitergeführten 12minutlichen Betrieb von Grabow, Münzstraße bis Bollinken Anschluß haben, führen am Vorderperron das Kopfschild mit der Aufschrift „Bollinken-Frauendorf", während die diesen Anschluß nicht habenden Wagen ein Kopfschild mit der Aufschrift „Grabow" führen.

Das Fahrgeld beträgt:

I. Friedrich Carlstraße—Königsthor—Obere Breitestraße ..... 10 ₰ pro Person.
Es werden auf Wunsch Umsteige-Billets zwischen Linie I und der Linie „Eckerberger Molkerei—Obere Breitestraße" à 10 ₰ pro Person ausgegeben.

II. Bellevue—Roßmarkt	10 ₰	pro Person.
„ —Königsthor	15 ₰	„ „
„ —Grabow, Münzstraße	20 ₰	„ „
Elisabethstraße—Birken-Allee	10 ₰	„ „
„ —Grabow, Münzstraße	15 ₰	„ „
Breitestraße—Grabow, Münzstraße	10 ₰	„ „

In umgekehrter Richtung ist derselbe Fahrpreis zu entrichten.

Stettin, den 3. August 1897.

Die Direction.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 6a (Wiekenberg), 7 Zim. mit Balkon und Wasserleitung können nach Wunsch eingerichtet werden. Miethspreis 1000 ℳ, kein Hinterhaus, keine Kellerwohnungen.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Deutschestr. 20 Wohnung von 7 Zimmern mit allem Zubehör und Garten für 1250 ℳ zum 1. Oktober zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung z. 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

6 Stuben.

Wrangelstr. 7, 1 Tr., Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke.** Administrator. Kirchpl. 2.

Grünhoferstieg 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

5 Stuben.

Saunierstr. 3 5 Stub., Badest., 4 Stub. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

Friedrichstr. 3, 3 Tr., 4 Stuben m. reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. 10.

Frauenstr. 50, 1 T., m. Badez. u. Zbh. z. 1. 10. Näh. 1.

3 Stuben.

Bergstr. 5, 3 Stuben u. Kabinet zum 1. Oktober.

Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kammer, Küche.

Kronprinzenstr. 9, 2 Tr., m. Kab., Mädchkam. z. 1. 10.

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

Pölitzerstr. 66, 3 Stuben.

König Albertstr. 42,
1 Tr., eine Wohnung von 3—4 Zimmern, Balkon, Badestube und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. September zu verm.

Oberwiek 20 und **26a.**

Frauenstr. 50, 4 Tr., z. 1. 9. Näh. 1 Tr.

Fort Preussen 17
eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen.

1 Stube.

Hagenstr. 4, II, 1 Vordst., Küche u. Bodenk. z. 1. 9., 15 ℳ

Möblirte Stuben.

Kronprinzenstr. 36, 2 Tr., ein 2-fenstr. möblirtes Zimmer für 17 ℳ steht zu vermiethen.

Bismarckstr. 27, part., 1 kl. möbl. Zim. sof. f. 10 ℳ

Friedrichstr. 7, 3 Tr. links, möblirtes Zimmer.

Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., frdl. möbl. Zim. sofort zu verm.

Läden.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Schillerstr. 15, ein Laden zum 1. Oktober zu verm.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 8, Wohn.- u. Handelsk. z. 1. Septemb. Näh. II.

Handelskeller.

Saunierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zu vermiethen. Näheres bei **C. Falk, Pölitzerstr. 66.**

Kellerräume.

Johannisstr. 5, 1 Tr. r., helle trockene Kellerr. z. 1. 10.

Mittwochstr. 4, m. Räucher- u. Kochgelegenh. Näheres 2/3, bei **Ziele.**

Arbeitskraft.

Roman von Doris Freiin von Spättgen.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Etwas Besonderes — mit mir?“ fragte die Angeredete überrascht. Daß Ria sie ihres Vertrauens würdig hielt, kam Lorle höchst befremdlich vor.

„Nun, erschrick nur nicht gleich, Hasenfuß! Dieses Mal handelt es sich nur um meine Angelegenheiten. Du bist verheirathet und somit abgethan. Erlaube doch, daß die Eltern sich jetzt auch einmal mit meiner Zukunft beschäftigen,“ klang es gereizt zurück.

„Ria — so ist es wirklich wahr, was Papa neulich scherzend andeutete, daß Du — —, daß nächstens . . .“ Lorle stockte verlegen.

„Sprich es nur getrost aus, Kleine, Du meinst, daß Vetter Jobst die Eltern gebeten hat, die Weihnachten bei uns verleben zu dürfen. Den Grund seines Kommens zu errathen, ist wohl nicht schwer,“ sagte das schöne Mädchen und reckte die herrliche Gestalt.

„Ach, Ria, wie sehr ich mich freuen würde — welch ein Glück, dieser prächtige Mensch! Wahrlich, solch ein Mann ist Deiner Liebe werth,“ versetzte Lorle warm.

„Liebe — pah!“ Bitterkeit und Spott zuckten um Rias Mund. „Zum Lieben kenne ich Jobst wohl noch zu wenig; aber er ist mir durchaus nicht unsympathisch, und vor allem, ist eine brillante Partie. Ich würde nie eine sogenannte plöterige Heirath eingegangen sein. Lieber als alte Jungfer sterben!“

Lorle fühlte den Hieb sehr wohl, aber in ihrer Herzensgüte ignorirte sie diese spöttischen Worte und sagte warm: „Ich danke Dir, Ria, daß Du mich ins Vertrauen gezogen. Darf ich Fred davon erzählen?“

Für Sekunden fluthete eine tiefe Röthe über der Aelteren Stirn, dann erwiderte sie mit erzwungenem Lachen: „Selbstverständlich darfst Du das thun, Kleine. Vetter Jobst hat gestern an Papa geschrieben, daß er die Absicht hege, auch Euch zu besuchen.“

„Wie nett! In ihm steckt wirklich verwandtschaftlicher Sinn!“ rief Lorle erfreut. Sie war stets beglückt, wenn von Seiten der Familie dem Gatten eine Auszeichnung zu theil wurde, und geheimnißvoll setzte sie hinzu:

„O, dann will ich fein diplomatisch sein und dem Vetter all die glänzenden Eigenschaften und vielen Vorzüge meiner schönen Schwester vor die Augen führen.“

Halb mitleidig schaute Ria auf die Sprecherin herab. Ob es solcher Mittel wohl bedurfte?

Dem ungeachtet zeigte das kapriziöse verwöhnte Mädchen sich heute von der liebenswürdigsten Seite.

Es war ihr ja ein Kinderspiel, Herzen zu gewinnen, wie sie selbst oft scherzend äußerte, ihre Todfeinde um den Finger zu wickeln und zu bezaubern.

Das aus mehreren Gängen bestehende, exquisit zubereitete und tadellos angerichtete Diner im gemüthlichen kleinen Familienspeisezimmer, die geräuschlos hin- und hergleitenden Diener, das wenngleich neue, doch formenvolle Silbergeräth, alles schien heute Rias volle Zufriedenheit zu finden und sie scheinbar mit Lorles Heirath auszusöhnen.

Die von brennenden Kerzen umgebene Hängelampe strahlte auf zwei fröhliche Gesichter nieder, und mehr als einmal ließ die Aeltere sich das Glas mit perlendem Schaumwein füllen.

Lorle schaute bewundernd zu ihr hinüber. Mit fast unnatürlich glänzenden Augen, eine Zigarrette zwischen den Lippen, lehnte Ria im Sessel, indem sie sich einem wohligen Behagen hinzugeben schien.

Nur zuweilen, wenn Lorle in glücklicher Harmlosigkeit des Gatten Erwähnung that, wenn sie erzählte, daß es ihre Lebensaufgabe sei, den Guten, Vortrefflichen zu beglücken, da wurde Ria ernst und finster, und wie der Ausdruck eines gehetzten Wildes prägte es sich für flüchtige Momente in den schönen Zügen aus.

Allein davon gewahrte die junge Frau nichts.

„Man muß sich nur über den Wust von Eitelkeit, Hochmuth und Tyrannei hinwegsetzen; tief in Rias Innerem steckt doch ein edler Kern. Wie lieb und theilnehmend sie heute war. Ich glaube fast, wir könnten uns in Zukunft näher treten. Zwar die Liebe, jener süße Dämon, läßt jetzt auch weiche Akkorde in ihrer Brust erklingen. Glücklicher Jobst!“ flüsterte Lorle, als sie spät am Abend den Gast zum Wagen geleitet hatte und nach ihrem gemüthlichen Boudoir zurückzukehren im Begriff stand.

Wie still und einsam es doch im Hause war ohne Fred! Auch Treff, seinen schönen, schwarzflockigen Hühnerhund, hatte er mitgenommen. In stummer Wehmuth warf sie einen zärtlichen Blick nach des Gatten Zimmerthür hinüber, als sie langsam auf den weichen Läufern den mit Geweihen, ausgestopften Vögeln und Jagdtrophäen aller Art geschmückten Korridor dahinschritt.

Plötzlich wurde die an seinem Ende befindliche Glasthür leise geöffnet und Direktor Willmann trat daraus hervor.

Ueberrascht fuhr Lorle zurück.

„O pardon, gnädigste Frau, — ich habe Sie wohl erschreckt? Aber ich suchte Johann, der mich bei Ihnen melden sollte,“ stotterte etwas verlegen der alte Herr.

„Sie wünschen mich zu sprechen? Mein Gott, es wird meinem Manne doch nichts passirt sein?“ fragte die Angeredete fast entsetzt.

„Nein — nein, gnädige Frau, nichts Derartiges! Eine Nachricht erhielt ich allerdings von Herrn v. Wenkhardt, — ein Telegramm, doch es betrifft nur rein Geschäftliches. Wollen die gnädige Frau die Gnade haben, das Papier zu lesen?“ entgegnete Willmann voll Wichtigkeit. Es war ein kleiner, kahlköpfiger Mann mit goldener Brille und etwas verschwommenen Gesichtszügen, dessen steifes, ungelenkes Wesen deutlich erkennen ließ, daß er sein halbes Leben im Bureau hinter Kontobüchern verbracht hatte.

„Ich?“ fragte Lorle erstaunt. Es kam ihr so sonderbar vor, in einer die Fabrik betreffenden Angelegenheit behelligt zu werden.

Etwas langsam und pedantisch entfaltete Willmann die Depesche, sie lautete:

„Grüne Saffianbrieftasche im Rollbureau enthält Revers von Kuhnert und Komp. Düsseldorf. Vergaß Ihnen Papiere auszuhändigen. Termin am Donnerstag 11 Uhr Amtsgericht. Schlüssel linker Hand Geldschrank. v. Wenkhard.“

Achselzuckend, ohne den Sinn dieser Worte im Mindesten zu verstehen, gab Lorle dem alten Manne das Telegramm zurück.

„Der Inhalt hat für die gnädige Frau ja weiter keinen Belang, er betrifft eine Geschäftssache. Nur möchte ich höflichst darum bitten, mir beim Oeffnen des sogenannten Rollbureaus zu assistiren. Obwohl ich des Vertrauens meines Herrn und Gebieters sicher bin, wäre es mir jedoch höchst peinlich, diesen Akt eigenmächtig vorzunehmen. Im Beisein der gnädigen Frau würde ich aller Skrupel enthoben werden.“

„Weiter nichts?! Sie sind wirklich spaßig, Herr Willmann. Aber wie Sie wollen. Ich bin in den Schreibtischen und Schubladen meines Mannes vielleicht eben so fremd, wie Sie. Nun, so kommen Sie.“

Lorle öffnete die Thür ihres Boudoirs und ergriff eine dort brennende niedrige Lampe; dann schritt sie, von Willmann gefolgt, durch mehrere dunkle Zimmer, bis beide, im Kabinet des Hausherrn angelangt, Halt machten.

„Haben Sie den Schlüssel zum Sekretär mitgebracht?“ fragte die junge Frau, sich halb rückwärts wendend.

„Zu dienen. Ein Duplikat befindet sich stets im Geldspind. Hier ist er.“

Lorle hielt die Lampe hoch empor, während Willmann, seine bebrillten Augen senkend, vorsichtig aufschloß. Mühelos und ohne jedes Geräusch rollte sich der Schreibtischdeckel auf und enthüllte ein etwas geniales Kunterbund von elegantem Briefpapier, Kartons, verschiedenen aus den Umschlägen gerissenen Billets, einer Kollektion zierlicher Federhalter, mehrerer goldenen Petschafte und ein paar Taschen in buntem Maroquinleder, welche verschoben in einer Ecke lagen.

„Da — die grüne wird's sein!“ rief Willmann und griff hastig darnach.

„Nein doch — die ist ja blau, mein Bester! Sind Sie farbenblind?“ entgegnete Lorle heiter.

„Blau? was Tausend!“ Halb ungläubig starrte der alte Herr auf das Ding in seiner Hand und versetzte gutmüthig: „Nun, dann wird's wohl die andere Tasche sein.“

„Zu Ihrer Beruhigung können wir ja beide untersuchen,“ meinte sichtlich amüsirt die junge Frau. Sie stellte die Lampe auf den zunächststehenden Tisch und zündete rasch noch ein paar Kerzen an.

„Gut, Sie visitiren den Inhalt des einen, ich des anderen Portefeuilles!“ Dabei setzte sich Willmann geschäftig nieder, während Lorle am Sekretär stehen blieb und die von ihr als blau bezeichnete Tasche auseinanderklappte.

„Kuhnert u. Komp., Düsseldorf, gnädige Frau; der Name der Firma ist sehr deutlich auf dem Schriftstück zu lesen,“ rief Willmann, ohne von seiner Beschäftigung aufzuschauen.

Allein die Angeredete gab keine Erwiderung. Sie hielt einen geöffneten Brief in der Hand, worauf ihre Augen mit glühenden Blicken wie festgebannt zu haften schienen.

Ein Ausdruck von Entsetzen breitete sich dabei über das todtenblasse Gesicht, indem die kleinen weißen Zähne, wie durch heftigen Schmerz verursacht, in die Unterlippe eingegraben waren.

Eine übernatürliche Gewalt ließ sie das verhängnißvolle Papier lesen; — sie las es bis zu Ende!

Träumte sie etwa einen bösen — fürchterlichen Traum oder waren die letzten Monate, seit sie als Freds Weib hier eingezogen, nur erbärmliches Gaukelspiel gewesen? — — —

„Ich hab's — ich hab's, gnädige Frau!“ rief Willmann hocherfreut und legte die Brieftasche voll Befriedigung zusammen. (Forts. folgt.)

Dringende Bitte

um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Württ. Unterlandes.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli dss. Js. und theilweise auch in den darauffolgenden Nächten haben Hagel, Sturm und Wasser nie dagewesenen Jammer über Tausende unserer Mitbürger gebracht und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und Waldungen unberechenbaren Schaden angerichtet. In einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Gerabronn ist der Ertrag der Felder und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle andern liegen geknickt oder entwurzelt am Boden oder ragen völlig entblättert und zerfetzt in die Lüfte. Die Weinberge stehen öde und kahl, kein Laub ist mehr zu sehen, die Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Rebpfähle sind vielfach zersplittert. Die Fruchtfelder sehen aus, als wären Reitermassen darüber hingejagt und hätten alles bis aufs kleinste Hälmlein in den Boden gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite kaum mehr eine Fensterscheibe, der Verputz ist von den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind großentheils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen nicht selbst gesehen hat, kann sich von dem Umfang des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der in den obengenannten Bezirken verursachte Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und einigermaßen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark angenommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitterschäden in andern Landestheilen, z. B. in den Bezirken Hall, Balingen, Reutlingen, Oberndorf, Sulz, Kirchheim, Aalen, Gmünd, Saulgau, Waldsee, die das Unglück, des unser Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in einzelnen Gemeinden erfordert der Nothstand augenblickliche Hilfe; die größere und schwerste Noth aber wird im kommenden Winter und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der oftbewährten Privatwohlthätigkeit weitester Kreise gestellt. An sie wenden wir uns mit der ebenso herzlichen als dringenden Bitte:

zur Linderung der Noth der Gewitterbeschädigten beizutragen, was in menschlichen Kräften steht.

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist willkommen.

Hauptsammelstelle ist das Kassenamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, Königsstraße 74.

Stuttgart, 5. Juli 1897.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

Staatsrath **von Moser.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: H. Schönbohm [Stolp].

Verlobt: Fräulein Bertha Wagener mit dem Sattlermeister Herrn Carl Grunert jun. [Uelzen-Barth]. Fräulein Anna Grünberg mit dem Regierungsrath Herrn Gottreich Hartog [Stralsund].

Gestorben: Lehrer Carl Nitz, 83 Jahre [Stolp]. Frieda Hechenleitner, geb. Frank, 26 Jahre [Berlin]. Kgl. Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Eltester [Stettin]. Fleischermeister Ch. Keller [Stettin].

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Stettin, den 14. April 1897.

Der Stettiner **Grundbesitzer-Verein** — und damit die **große Mehrzahl** aller hiesigen Hausbesitzer — haben in der überaus zahlreich besuchten Versammlung vom 26. Februar cr. einstimmig beschlossen, wie in Berlin, Hamburg, Danzig und zahlreichen anderen Großstädten

vom 1. October cr. ab alle kleineren Wohnungen, d. h. alle Wohnungen, von einer monatlichen Miethe bis zu einschließlich 25 Mark, bei Neuvermiethung **nicht anders als gegen Pränumerandozahlung der Miethe zu vermiethen.**

Im Auftrage der Versammlung bringen wir diesen Beschluß schon jetzt zur öffentlichen Kenntniß, damit die geehrten Herren Miether sich schon bei Zeiten auf die zum 1. Oktober bevorstehende Aenderung der hiesigen Miethsverhältnisse einrichten können.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Ziegelei-Verkauf!

sehr günstig am schiffbaren Wasser, Verbindung mit Stettin, soll wegen Alter des Besitzers verkauft werden. Das Grundstück eignet sich wegen der günstigen Lage und Größe zur Anlage einer Fabrik, welche Wasserverbindung braucht. Zwischenhändler verbeten.

Offerten erbittet

Ernst Kohfeldt, Malchin.

Mein Ehrenwort,

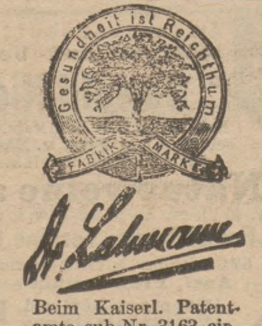
das ich gegeben, halte ich **für alle Zeiten** aufrecht.

Ich leiste vollen Ersatz für jeden von mir gekauften Seidenstoff, der nach kurzer Zeit Risse oder kleine Löcher zeigen **sollte**; jede gerechtfertigte Reklamation wird umgehend in der Weise erledigt, dass die betreffende Käuferin **neuen Seidenstoff** (nach ihrer Wahl!) **gratis und kostenlos** zugesandt erhält. —

Zürich (Schweiz).

G. Henneberg's Seiden-Fabriken

K. u. K. Hoflieferant.



Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao, Dr. Lahmann's Nährsalz-Chocolade.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten **Hewel & Veithen** in **Köln a. Rh.**

Dr. Lahmann's diätetische Nährmittel

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen **Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.**

Halte meine Sprechstunden während der Sommermonate täglich von **8—1** und **2—4.** Sonntags keine.

E. Preinfalck, Breitestr. 60, II.

Bäckerei.

Meine gangbare Bäckerei mit guter Landkundschaft in einer lebhaften Stadt Mecklenburgs steht zu sofort Umstände halber preiswerth zum Verkauf.

Offerten erbitte unter **B. 300** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Neubrandenburg. Geschäftshaus.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich mein Haus in der **Eisenbahnstraße,** beste Lage der Stadt, in welchem seit 25 Jahren flottes Geschäft betrieben, zu verkaufen. Das Haus eignet sich für jedes größere Geschäft. **C. Frohn.**

Meine an der Chaussee von Schivelbein nach Bad Polzin gelegene

Waldschenke m. Materialgeschäft

und ca. 7 Morgen Acker bin ich Willens anderen Unternehmens halber zu verkaufen.

Brunow, Kreis Schivelbein. **F. Strey,** Gastwirth.

O wie einfach

werden Sie sagen, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg.

R. Oschmann, Konstanz E. 4.

Pianinos

von **Hans von Bülow,** selbst benutzt und empfohlen,

Arnold's Pianofabrik, **Aschaffenburg,**

erstklassiges Fabrikat, mässige Preise.

F. Schröder, Leichenkommissar,

Bellevuestr. 13 (Telephon 1212),

empfiehlt seine **Holz- und Metallsärge,** übernimmt **ganze Begräbnisse zu den billigsten Preisen.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden, Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1896 883,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösliches** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hof** erledigt:

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen Aktien-Gesellschaft.

Für Eheleute und kränkliche Frauen!

Dr. med. **F. S. Kamps** ältestes und bestbewährtestes

Schutzmittel.

Vielfach ärztlich empfohlen. Broschüre gegen Einsendung von M. 1,70 franko durch d.

General-Depot Dr. Oscar Menzel, München.



Marmor-Kalkwerk „Silesia“.

G. m. b. H.

Telephon: Amt Schoenau Nr. 4. Eisenbahn-Station: Ober-Kauffung

empfiehlt hierdurch ihren aus bestem weißen Marmor

erzeugten Stückkalk

(laut chem. Analyse enthält der Marmor ca. 99% kohlensauren Kalk).

Herstellung von Carborundum

nach den Patenten Nr. 76629 und 85197 von **E. G. Acheson** durch **Georg Voss & Co.** General-Verkäufer für das östliche Deutschland und sämtliche deutschen Eisenbahnen: **Richard Lüders in Görlitz.**

Zum Vertrieb des neuen, patentirten, anerkannt besten Schleifmittels für alle Materialien,

Carborundum

und der Fabrikate aus demselben, sucht einen leistungsfähigen, kapitalkräftigen

Vertreter

(Schmirgelfabriken oder Schmirgelgeschäfte nicht Bedingung) für die **Provinz Pommern**

das

Internationale Patent- und Maschinen-Export- und Importgeschäft

von

Richard Lüders in Görlitz.

Johannistrauben u. Johannisbeersaft ist zu haben

Turnerstr. 18a.

Zweite Ladung besten

Zartenthiner Torf

offerirt billigst Teleph. 441.

F. Bunke, Oberwiek 76/78.

Ein gut erhaltenes

Zaumzeug

ist preiswerth zu verkaufen.

Stoeter Nachfl., Breitestraße 2.

Tafel-Krebse,

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare, Postk. 75 Stück ℳ 7,60, sowie 1 Postkorb enth. 5—6 Stück lebende junge **Brathähnchen** für ℳ 4,75 empfiehlt franko gegen Nachnahme

Arthur Bodschwinna, Marggrabowa.

Tüchtige Verkäuferinnen

finden bei mir zum 1. resp. 15. September dauernde Stellung. Offerten erbitte Photographie, sowie Gehaltsansprüche bei nicht freier Station beizufügen.

Waren i. M.

Ernst Karstadt, Manufaktur- und Modewaaren.

Jung. achtb. Mädchen (Waise)

sucht Stellung z. 1. Oktober od. früher als Stütze od. bei einer Dame. Gefällige Offerten zu richten an **Ida Radvan,** Horst (Pommern).

Cigarren-Agent.

Eine leistungsfähige sächsische Cigarrenfabrik sucht einen gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter **„Borneo“ postlagernd Waldheim i. S.**

Wer kauft gebr. Gebisse? Offerten unter **A. Z. 100** postlagernd Cöslin.

Lebens- und Unfall-Versicherung.

Für eine hochangesehene Aktien-Gesellschaft mit zeitgemäßen, vielseitigen Einrichtungen wird ein

Inspektor

mit Gehalt, Spesen und Provisionsantheil **gesucht**. Herren mit genügender Bildung, die sich dem Berufe widmen wollen, wird bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen kostenfrei entsprechende Ausbildung gewährt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. Z. 5636.**

Heirat. Fordere 270 Partien von 1000—900,000 ℳ **Journal** lagernd Charlottenburg 2.

Frisir-Unterricht ertheilt Frau **E. Brennmehl,** Bismarckstr. 27, part. r.

F. Marx' Concertgarten.

Bückeburger Bauern-Künstler-Ensemble.

Täglich wechselndes Programm.

Großes Concert

verbunden mit **humoristischer Soirée.**

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 20 ₰. Kinder 10 ₰.

Jeden Montag, Mittwoch u. Donnerstag von 3½ Uhr ab

Großes Extra-Kaffee-Concert

bei freiem Entree.

Auftreten der berühmten indischen Sandmalerin **Madm. Wilma.**

Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte bestimmt im Saale statt.

Bellevue-Theater.

Dienstag: Bons giltig. Zum vorletzten Male: **Die Göttin d. Vernunft.**

Mittwoch: (Bons giltig).

Benefiz Willy Werthmann und Gastspiel **Stefi Swoboda.**

Der Probepfeil.

Von 4½ Uhr an im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saal):

Großes Extra-Doppel-Concert und Sommerfest.

Entree 30 ₰, Kinder die Hälfte, Theaterbesucher frei.

Sommer-Theater Elysium.

Dienstag, den 3. August 1897:

Benefiz für **Louise Coppe.**

Waldliesehen.

Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von **Elsner.** Musik von **Titl.**

Mittwoch: Kleine Preise! Parquet 50 Pfg.

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

In Vorbereitung: **„Tedeum“.**

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.

Direktion: Emma Schirmeister.

Heute Dienstag, den 3. August, Abends 8 Uhr:

Gr. Künstler-Special.-Vorstellung.

Großartiger Erfolg!!

des neuen Künstler-Ensembles!!

Elite-Orchester. Kleine Preise. Morgen Mittwoch: **Gr. Extra-Vorst.** Anfang 8 Uhr. Kleine Preise.